

SCHRIFTENSCHAU

Terry Shannon, About Caves. Illustrated by Charles Payzant. Muller's Junior Look Read and Learn Series, 8. 48 pp. Frederick Muller Limited, London 1966. Preis 9 s. 6 d.

Das Buch ist für Kinder geschrieben und gibt einen instruktiv illustrierten Überblick über die verschiedensten Teilgebiete der Höhlenkunde. Die wesentlichsten Begriffe sind kindertümlich, aber recht klar erklärt. Daß überall dort, wo einzelne Höhlen als Beispiele für bestimmte Erscheinungen behandelt werden, Höhlen der Vereinigten Staaten aufscheinen, ist darin begründet, daß das Buch dort erschienen ist (bei Melmont Publishers, Inc., im Jahre 1960).

Ich halte es für eine gute Idee, solche Bücher zu machen, weil dadurch die kommende Generation schon sehr früh angesprochen und das höhlenkundliche Interesse geweckt wird. Man kann den vorliegenden Band schon einem Acht- bis Neunjährigen (mit englischer Muttersprache) in die Hand geben. Für unseren Kreis (auch für unseren Nachwuchs) bietet das Büchlein ein gutes Grundvokabular der Höhlenkunde.

Dr. Hans Siegl (Linz)

Erich Rackwitz, Versunkene Welten — ferne Gestade. 248 Seiten, Urania-Verlag, Leipzig/Jena/Berlin, o. J. — Preis: DM (Ost) 10,80.

Mit dem vorliegenden Werk kam der Autor dem nach Erscheinen seines Buches „Fremde Pfade — unbekannte Meere“ (vgl. „Die Höhle“, 15. Jg., 1964, S. 105–106) vorgebrachten Wunsche nach, einen zweiten Band über die Bemühungen um die geographische Erschließung unserer Erde folgen zu lassen. Das populärwissenschaftliche Buch ist jedoch keine Fortsetzung im Sinne einer mehrbändigen Ausgabe, sondern abermals eine abgeschlossene Arbeit. Der Autor gliedert das Werk in vier Abschnitte, von denen einer den *versunkenen Welten* gewidmet ist und drei den Leser zu *fernen Gestaden* führen.

Aus der Reihe der Länder, Städte und Inseln mehr oder minder sagenhaften Charakters, die nicht mehr auf unseren Landkarten zu finden sind, werden hier *Atlantis*, die sagenumwobene, angeblich im Atlantischen Ozean versunkene Insel, *Vineta*, eine wahrscheinlich bei der Insel Usedom in der Ostsee verschwundene Stadt, und *Rungholt*, eine an der nordfriesischen Küste bei einer Sturmflut im 14. Jahrhundert in den Fluten der Nordsee untergegangene Siedlung, als Beispiele gewählt. Der Verfasser versucht, aus der Fülle der einander oft widersprechenden Überlieferungen und Auslegungen die Ereignisse so darzustellen, wie sie sich zugehört haben könnten, ohne Anspruch auf letzte Gültigkeit zu erheben.

Anschließend wird der Leser in die nördlichen Meere der Erde geführt, wo zunächst viele frühe Entdeckungen, besonders der Normannen, in Vergessenheit geraten sind. Hierauf wird die Geschichte der Entdeckungen in *Nordasien* (Erforschung Sibiriens und Erkundung des Küstenverlaufes) ausführlicher dargestellt.

Im dritten Kapitel werden einige vergebliche Versuche, eine Durchfahrt vom Atlantischen zum Pazifischen Ozean im Bereiche *Nordamerikas* zu finden, behandelt und eine zum Teil sehr ausführliche Darstellung der ersten Erkundungsfahrten, besonders durch Spanier und Franzosen, in das Innere Nordamerikas (Mississippi-Tiefland, Prärien, St.-Lorenz-Gebiet) geboten.

Unter dem Titel „Kontinent der weißen Horizonte“ wird zuletzt über einige Unternehmungen in *Antarktika* berichtet, die in Zusammenhang mit dem Internationalen Geophysikalischen Jahr 1957/58 durchgeführt worden sind. Dabei werden besonders sowjetische Forschungsexpeditionen ausführlicher besprochen.

Wie schon in dem Buche „Fremde Pfade — unbekannte Meere“ stehen hier ebenfalls nicht nur die wissenschaftlichen Ergebnisse, sondern auch die menschlichen Erlebnisse im Vordergrund der Darstellung. Dem Leser wird zu Bewußt-

sein gebracht, daß die großen Leistungen der Entdeckungsgeschichte unter großen Schwierigkeiten und Entbehrungen, unter großen Gefahren und großen Opfern an Menschen und Material und bis nahe an unsere Zeit heran mit sehr einfachen Hilfsmitteln vollbracht worden sind. An zahlreichen Stellen des Buches läßt der Autor direkt die Quellen, meistens Tagebuchaufzeichnungen, sprechen. Mehrere Kärtchen ermöglichen die Einordnung des Verlaufes der Forschungsreisen in die geographische Vorstellungswelt des Lesers. Zahlreiche Bildtafeln und Skizzen sowie ein Literaturverzeichnis vervollständigen das Buch, in dem an mehreren Stellen auch die politischen Auffassungen des Erscheinungslandes zu erkennen sind.

Dr. Stephan Fordinal (Wien)

Klaus Zimmermann, Taschenbuch unserer wildlebenden Säugetiere. 176 Seiten mit 52 ganzseitigen, mehrfarbigen Bildern von Lieselotte Finke-Poser, Michael Lissmann und Gerhard Richter. 2. Auflage. Urania-Verlag, Leipzig/Jena/Berlin 1966.

In diesem Taschenbuch sind nach einer allgemeinen Einführung die Vertreter jener sechs (von insgesamt 18) Ordnungen der Säugetiere behandelt, die in Deutschland vorkommen. Der Behandlung der einzelnen Arten ist eine kurze, prägnante Charakteristik jeder Ordnung vorangestellt. Den Speläologen interessieren naturgemäß besonders die Fledermäuse. Wer kein umfangreiches Spezialwerk studieren will, aber dennoch einen guten Überblick über diese Tiergruppe zu erwerben sucht, wird das Taschenbuch mit außerordentlichem Gewinn verwenden können.

Von jeder Fledermausart werden neben dem deutschen und dem wissenschaftlichen Namen kurz die Kennzeichen der Art, Angaben über die Verbreitung und Bemerkungen über Lebensraum und Lebensweise angeführt. Neu aufgenommen ist das Graue Langohr (*Plecotus austriacus*), das in der ersten — 1959 erschienen — Auflage des Taschenbuches noch nicht enthalten war. Der österreichische Speläologe hätte, damit der Band auch für sein Arbeitsgebiet hundertprozentig verwendbar ist, die Aufnahme des Kleinen Mausohrs (*Myotis oxygnathus*) begrüßt, das keine Erwähnung findet.

Im Farbbild sind die Große Hufeisennase, das Große Mausohr, die Wasserfledermaus, der Große Abendsegler, die Zwergfledermaus und das Braune Langohr wiedergegeben. Die Erläuterungstexte und Hinweise sind allerdings bei den Nagern, Raubtieren und Huftieren — zweifellos der wirtschaftlichen Bedeutung dieser teils für die Landwirtschaft schädlichen, teils jagdbaren Tiere wegen — wesentlich umfangreicher als bei den Fledermäusen.

Wer genauere Informationen sucht, dem wird durch eine Auswahl von Literaturhinweisen, die zum tieferen Verständnis der Säugetiere führt und am Schluß des Bändchens angeführt ist, der Weg gezeigt.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Robert Stenuit in Zusammenarbeit mit Marc Jasinski, Caves and the marvellous world beneath us. Aus dem Französischen übersetzt von Harry Pearman. 96 Seiten mit zahlreichen, teilweise mehrfarbigen Abbildungen. Nicholas Vane Publishers Ltd., London 1966. Preis: 42 s (brit.).

Das Buch, dessen ursprüngliche französische Ausgabe bei Western Publishing-Hachette International SA, Genf, im Jahre 1964 erschienen ist, ist Pierre Brichard gewidmet, der beim Tauchen in der Grotte de Han (Belgien) tödlich verunglückte. Das Vorwort stammt von Nordert Casteret.

Das Werk, dessen Text sehr knapp gehalten ist, zählt zum Besten, was ich bisher in der Hand gehabt habe. In kurzen Worten wird die gesamte geheimnisvolle Welt des Unterirdischen umrissen. Es ist kein Buch, das Abenteuer schildert, aber es ist eines, das jeden Aspekt zumindest andeutet. Es beginnt mit der Geschichte und führt kurz an, warum der Mensch in die Höhlen ging — sie waren

Schutzraum, Wohnung und viel später Forschungsgebiet, zuerst nur mit Angst und Scheu betreten, später dann mit wissenschaftlichem Eifer und sportlichem Elan. Die Überschrift des Kapitels ist wegweisend: Sesam, öffne dich!

Im zweiten Kapitel geht es um die Suche nach den Ahnen — ein Abriss der Archäologie, kurz und — um es zu genießen — gewisse Vorkenntnisse fordernd. Das zum Teil Anekdotenhafte belebt in prächtiger Weise. Für den „Vorbelasteten“ werden Zusammenhänge schlagartig klar. Das nächste Kapitel: „Die innersten Geheimnisse“, setzt den Exkurs über Urgeschichte fort.

Der Abschnitt „Wasser — der Baumeister“ beschäftigt sich mit der Entstehung der Höhlen. Er beginnt mit Heraklith und führt uns zu den neuesten Erkenntnissen, auf kleinstem Raum das Gesamtgebiet der Formen erfassend. Das Kapitel über „Vampire und Drachen“ enthält einen Überblick über Höhlentiere, wobei auch sehr interessante Details (z. B. über Fledermäuse und den *Proteus anguinus* = Grottenolm) erwähnt werden. Unter dem Titel „Die Welt ohne Ende“ weist der Verfasser auf die interessantesten Fakten aus der Speliobotanik und Speliobiologie hin.

„Ein romantischer Abstieg in höllische Regionen“ betitelt sich die folgende Überlegung. Vom Geschichtlichen ausgehend, berichtet der Verfasser vom Höhlentourismus. Er fügt eine äußerst amüsante Textprobe aus einem Führer in die Grotte de Han aus dem Jahre 1908 ein. Der Abschnitt „Was tut ein Höhlentaucher?“ bringt einige Bemerkungen über diesen neuen Zweig der Höhlenforschung, der in den fünfziger Jahren aufkam. Ganz aufrichtig sagt hier Stenuit, daß es nicht nur der Forschungsdrang sei, der junge Leute veranlasse, sich auf diesem Gebiet zu betätigen, sondern sehr oft die Suche nach dem Abenteuer, nach dem Schwierigen in einer Welt, die alles tut, Schwierigkeiten aus dem Weg zu räumen, in einer Welt des Wohlfahrtsstaates, der Krankenkasse, der Volkshilfe, einer Welt, die versucht, jedes Risiko, jedes Handeln-Müssen, jedes Abenteuer auszuschalten.

Ein ausgezeichnetes Buch, das dem Fachmann und dem interessierten Laien viel bietet, ja, vielleicht manchen Uninteressierten zum Interessierten macht.

Dr. Hans Siegl (Linz)

Russell Peterson, Silently, By Night. About the little-known but fascinating world of bats. 227 pages. Verlag Longmans, Green and Co. Ltd., London 1966. Preis: s 30,—.

Dieses Buch soll nach Wunsch des Autors die Lücke in der Literatur über Fledermäuse schließen. Auch soll es einen weiten Leserkreis ansprechen. Daher verzichtet der Autor auf eine strenge, rein wissenschaftliche Darstellungsweise. Nach seinen eigenen Worten ist es weder ein akademisches Lehrbuch, noch soll es ein durchwegs populäres Buch sein, das effekthaschend mit Geschichtchen dürftigen Gehalts verbrämt.

Dennoch fürchte ich, wird der deutschsprachige Leser eher geneigt sein, dieses Werk leichter einzustufen als es das verdient. Wir sind gewohnt, ein Fachbuch nur als solches anzusehen, wenn es in entsprechend ernstem Stil geschrieben ist. In unseren Augen ebenfalls sonderbar muß die Art der Illustration dieses Bandes erscheinen: keine Photographie, aber viele sehr anschauliche Handzeichnungen.

Dieses Buch kann ohne jede Vorkenntnis gelesen werden — und wenn jemand, von plötzlicher Neugier befallen, etwas über Fledermäuse erfahren will, so erhält er bei der Lektüre einen ausgezeichneten Überblick. Doch geht jedes Kapitel bald exakt in Details — sei es in der Entwicklungsgeschichte der einzelnen Arten, in der Verhaltensweise der Tiere zu ihrer Umwelt oder in der Anatomie der jeweiligen Spezies. So kann auch der Kundige noch viel Wissenswertes dazulernen und der neugierige „Anfänger“ überspringt einfach die zu wissenschaftlichen Seiten und hat doch nach beendeter Lektüre seine Allgemeinbildung über ein wenig beachtetes, doch ebenso interessantes, wie lange Zeit geradezu geheimnisvolles Kapitel der Tiergeschichte unserer Erde erweitert.

A. Spiegler (Wien)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [018](#)

Autor(en)/Author(s): Siegl Hans, Fordinal Stephan, Trimmel Hubert, Spiegler Arthur

Artikel/Article: [Schriftenschau 62-64](#)